

*Motacilla alba*. 14. Juni: Nest mit Haaren vom Rennthier gefüttert: sechs frische Eier.

*Idem cinereo-capilla*. Ankunft 10. Juni: in vollem Gefieder 23. Juni: häufig 28. Juni.

*Parus borealis*. 27. Mai: Bei Bodö in Norrland.

*Saxicola oenanthe*. 27. Mai: Bei Bodö häufig: 28. Juni: Eier, Nest mit Haaren vom Rennthier ausgefüttert.

*Cyanocitta stelleri*. 3. Juni: Um Mitternacht laut singend: 18. Juni: Nest aus Gras, aus Moos, mit sieben frischen Eiern: ♀ nicht schön, mit weisser Kehle, mit etwas blauem Rand, mit etwas Roth und Blau auf der Brust: 23. Juni: Sieben Eier, alle ♂ mit rothem Fleck an der Kehle.

*Anthus cervinus*. 9. Juni: Bei Schneefall und starker Kälte: 29. Juni: Nest mit sechs schwach bebrüteten Eiern.

*Idem arboreus*. 10. Juni: Ein Stück.

*Muscicapa luctuosa*. 22. Mai: In den Vorstädten von Bergen.

*Lanius major*? 14. Juni: Nest aus weissem Gras und Birkenzweigen, mit weissen Federn des Schneehuhns ausgefüttert: sieben schwach bebrütete Eier: 23. Juni: Sechs frische Eier (zweites Gelege): 28. Juni: Nest mit Federn von *Corvus corax* überdeckt und mit Haaren vom Rennthier ausgefüttert. Ein Ei.

*Turdus pilaris*. Bodö, 27. Mai: Colonie: 30. Mai: Lofoden, viele Nester ohne Eier: 26. Juni: Nester mit Jungen.

*Turdus torquatus*. Ein einziges ♂ 26. Juni: Ende Mai gemein.

*Corvus corax*. 28. Mai: Flugbare Junge: 18. Juni: Mauser der Flügel Federn.

*Idem cornix*. 28. Mai: Nest mit zwei Eiern und drei frisch ausgekrochenen Jungen: Nest mit Wolle und Papier ausgefüttert: ein zweites Nest mit drei halb-wüchsigen Jungen.

*Idem piea*. 27. Mai: Sehr häufig, brütet in niederem Gebüsch in den Strassen von Bodö: 30. Mai: An den Lofoden häufig.

*Perisoreus infaustus*. 26. Juni: Mehrere eben flugbar gewordene, auf Aesten hermhüpfend nach Art der Elstern.

*Fringilla coelebs*. 8. Juni: Das einzige in Finmarken bemerkte Exemplar.

*Emberiza schoeniclus*. 18. Juni: Gemein an Seen: 22. Juni: Ein Nest mit sechs Eiern an einem See.

*Plectrophanes lapponicus*. 6. Juni: Ein Paar auf dem Gipfel einer Birke, Eierstock wenig entwickelt: 11. Juni: In Paaren.

*Cinclus melanogaster*. 17. Juni: Nest mit sechs Eiern.

*Otocorys alpestris*. 18. Juni: Nest mit vier Eiern.  
*Corythus enucleator*. 12. Juni: Nest mit zwei Eiern: Nest dem von *Pyrrhula vulgaris* sehr ähnlich: 16. Juni: Nest mit vier Eiern, sitzt ganz still und lautlos, wenn man sich dem Nest nähert: das ♀ graulich-grün: 23. Juni: Nest mit zwei Eiern.

*Picus major*. 16. Juni: Nest in einem starken Baum mit vier frisch gelegten Eiern.

*Cuculus canorus*. 13. Juni: Ziemlich zahlreich.

*Lagopus mutus*. 29. Juni: Mit 15 unentwickelten Eiern im Eierstock.

*Charadrius auratus*. 13. Juni: Vollständig ausgefiedert: 21. Juni: Zahlreich: 23. Juni: Nest mit vier Eiern: 24. Juni: In Menge.

*Idem hiaticula*. 23. Juni: Nest mit vier Eiern.

*Idem morinellus*. 20. Juni: Nest mit drei Eiern: 24. Juni: In kleineren Schaaren von sechs bis acht Stück.

*Limosa rufa*. 29. Juni: Um Tromsö während des Frühlingszugs häufig, im vollen Sommerkleid.

*Totanus glareola*. 6. Juni: Ein Paar. Füsse ockergelb.

*Tringa Temminckii*. 6. Juni: Nicht sehen: kleine Eier im Eierstock: 22. Juni: Nester mit zwei bis vier Eiern.

*Numenius phaeopus*. 17. Juni: Nest mit vier schwach bebrüteten Eiern: 25. Juni: Vier frisch gelegte Eier.

*Phalaropus hyperboreus*. 15. Juni: Ein Paar in reichem Gefieder, lebhaft Bewegungen, nicht sehen: 22. Juni. Nest in Gras. (Spitzbergen, im rothen Sommergefieder.)

*Haematopus ostralegus*. Tromsö. 6. Juli: In Schwärmen: Junge im Dunenkleid.

*Mareca penelope*. 13. Juni: Ein Paar ♂ in vollem Winterkleid: 17. Juni: Ein Paar, ♀ zum Theil im Sommerkleid: 19. Juni: Ein Ei auf dürrem Laub, ohne Spur eines Nestes.

*Harelda glacialis*. 1.—3. Juni: Schwarm von zehn Stück im Sommerkleid: 18. Juni: Nest mit fünf Eiern. 6. Juli: Tromsö ♂, ♀ und Junge.

*Clangula glancion*. 16. Juni: Nest mit sechs frischen Eiern in der Höhlung eines Baumstumpfs, Nest mit Dunen ausgefüttert. Eier bläulich-grün: 3. Juli: Vadsö, kleiner Schwarm von alten ♂ in weissem Gefieder, weisser Fleck an den Wangen sehr deutlich.

*Querquedula crecca*. 17. Juni: Acht Eier.

*Oedemia fusca*. 17. Juni: Ein erwachsenes Paar.

*Mergus merganser*. 25. Juni: Zehn Eier in einer runden Höhlung im Sand, mit Dunen ausgefüttert: 29. Juni: Schaar von mehreren Hunderten.

*Larus canus*. 30. Mai: Harstodhavn, in Schaaren auf bebautem Land Futter suchend.

*Lestris parasitica*. 10. Juni: Ein Stück.

A. Graf Marschal.

## Der Hakengimpel.

Von W. F. Green, F. Z. S.

Dieser besonders schöne Vogel, welcher gewöhnlich irrtümlich auch Kernbeisser genannt wird, ist ein Winterbesucher unserer Gegenden, wo er jedoch nach einzelnen Berichten auch bleibt, um zu brüten, anstatt mit dem Beginne des wärmeren Wetters sich nach den arktischen Regionen zurück zu ziehen, wo er gewöhnlich seine Jungen aufzieht.

Er ist ein Eingeborner aller nördlichen Gegenden Europa's und wird auch in denselben Breitengraden in Asien und Amerika gefunden, von wo er während des Winters südwärts zieht, um Futter zu suchen. Wie

es gewöhnlich der Fall ist mit Vögeln, welche in der Einsamkeit der dichtesten Wälder aufwachsen, welche selten von Menschen betreten werden, sind sie, wenn sie in Gegenden kommen, welche mehr bevölkert sind, ausserordentlich zahm und zutraulich und bleiben ruhig sitzen, wenn der Jäger oder Vogelsteller sich ihnen nähert, dessen Gegenwart sie noch nicht fürchten gelernt haben, doch, durch traurige Erfahrungen klüger gemacht, lernen sie bald ihre Feinde kennen und fürchten, und lange vor ihrer Abfahrt nach dem Norden, werden

sie so scheu und furchtsam wie unsere einheimischen Vögel. Der Hakengimpel ist ein grosser Vogel, welcher 8—9 Zoll lang ist, von welchen der Schweif beiläufig 3 Zoll einnimmt, der leicht gegabelt ist.

Die allgemeine Farbe des Männchens ist roth in verschiedenen Schattirungen, welches von Carmin auf dem Scheitel, Hals und der Brust zu, Gelbroth am Unterleib und tiefem Ziegelroth am Rücken wechselt, der Schweif ist grauschwarz, die Flügel schiefergrau. Das Weibchen ist etwas kleiner als das Männchen und ist dunkel gelbbraun, die Jungen beiderlei Geschlechtes sehen ihm vor der ersten Mauser ähnlich, nach welcher die Männchen ihr Gefieder bekommen, welches jedoch mit jedem Jahre lebhafter wird.

Der Gesang dieses Vogels ist sanft und angenehm und wird nicht selten in der Nacht gehört. Bechstein

berichtet, dass er auch im Hause seinen flötenartigen Gesang das ganze Jahr fortsetzt, er wird, sagt er, sehr leicht gezähmt und wird bald ein allgemeiner Liebling.

Das Nest, welches gewöhnlich auf Fichten und Tannen nicht weit vom Boden und dort wo die Aeste aus dem Stamme kommen, gebaut wird, besteht aus Moos und Flechten und wird mit Federn ausgefüllt. Die vier oder fünf Eier sind dunkelgrün und braungefleckt. Sie brüten nur einmal im Jahre im Juni.

Im wilden Zustande nähren sich diese Vögel nur von Samen und Knospen der Coniferen, doch in der Gefangenschaft essen sie auch Reps, Hanf und Kanariensamen, auch Beeren, wie Mehlbeeren, sowie die Beeren vom Hartriegel und Hollunder, wenn sie an der Zeit sind.

(Poultry.)

## Die Eier als Nahrungsmittel.

Von Dr. Hector George.

### 1. Von den Eiern im Allgemeinen.

Die Natur hat in ihrer Vorsorge für die Ernährung aller Wesen vom Beginne ihrer Entwicklung angefangen das Nöthige verfügt. Im Samen der Pflanze hat sie die mehligten Keimlappen neben den Keimling gelegt, im Vogelei hat sie in gleicher Weise einen Vorrath für die Entwicklung des Jungen niedergelegt, es ist das Eigelb und das Eiweiss, oder um uns der wissenschaftlichen Sprache zu bedienen, der Vitellus und das Albumen.

Der Mensch hat sich dieser Substanzen zu seinem Gebrauche bemächtigt und benützt sie zu seiner Ernährung, gerade so wie er die Milch zu demselben Zwecke verwendet, welche die Natur als Nahrungsmittel der jungen Säugethiere bestimmt hat.

Nach einer Erfahrung, welche man schon lange gemacht hat, ist das Ei viel nahrhafter als die Milch, d. h. es enthält in demselben Volumen eine viel grössere Quantität von fetten Bestandtheilen. Man kann dies durch die folgenden Ziffern beurtheilen, welche einer Analyse Pagen's entnommen sind.

In 100 Theilen Milch sind enthalten:

Wasser . . . . .	86 Theile
Fettbestandtheile . . . .	4 „
Stickstoff . . . . .	4 „
Milchzucker . . . . .	4 „
Verschiedene Salze . . . .	2 „

In 100 Theilen Ei sind enthalten:

Wasser . . . . .	65 Theile
Fettbestandtheile . . . .	10 „
Stickstoff . . . . .	23 „
Verschiedene Salze . . . .	2 „

Ein Hühnerei, welches ohne Schale 50 Gramm wiegt, enthält mindestens 15 Gramm Eigelb (Dotter) und 25 Gramm Eiweiss.

Der Dotter enthält eine fette, phosphorhaltige Masse, Eiweissstoffen, allerlei Salze und verschiedene Fasern, die Dotterhaut (Eigelbbeutel). Das Eigelb ist gebildet aus Eiweissstoffen und einer schwefelartigen Masse, welche Silber schwärzt, indem sie Schwefelsilber bildet.

Das getrocknete Eiweiss bildet eine klebrige Masse nachdem es vier Fünftel seines Gewichtes verloren hat.

Es lässt sich im Wasser lösen, wenn die Eiweissstoffe durch die Hitze nicht geronnen sind. Dieses getrocknete Eiweiss wird in der Industrie verwendet. Wir erinnern uns, es während der Belagerung von Paris als Nahrungsmittel versucht zu haben, entweder als Omelette, oder

als Eierspeise, aber es war ein wahres Belagerungssessen, welches uns nur umsomermehr das Ganze vermissen liess, welches übrigens bei dieser Zeit unerschwinglich war, da es mindestens 1 fl. 50 kr. kostete.

Man weiss, dass die Eier, welche am meisten consumirt werden, Hühnereier sind, wegen ihrer grossen Menge und es ist auch immer von ihnen die Rede, wenn wir nicht eine Ausnahme machen.

Das Ei wechselt sehr in der Qualität und dem Geschmack nach der Nahrung des Huhnes, gerade so wie die Milch nach der Nahrung der Kuh. Füttert man sie mit Wermuth, gibt sie eine bittere Milch, wird sie mit Gottesgnadenkraut gefüttert, wirkt die Milch abführend und diese bekommt einen starken Geruch, wenn die Kuh wilden Knoblauch gegessen hat. Ebenso bekommen die Eier einen üblen Geschmack und Geruch, wenn man den Hühnern weisse Würmer, Heuschrecken oder verfaultes Fleisch zu essen gibt, und sie das Wasser der Janche trinken lässt.

Die Gerüche können sich dem Ei selbst durch die Schale mittheilen. Daher kommt es, dass Eier, welche in feuchtem oder faulem Stroh aufbewahrt werden, einen unangenehmen Geschmack bekommen. Darum darf man auch weiche Eier nur im reinen und frischen Wasser kochen, um ihren Geschmack nicht zu verderben. Doch im Gegentheil kann man Eiern auch köstlichen Geschmack nach Trüffeln verleihen, indem man Trüffel in einen Pocal gibt, welcher Eier enthält und denselben durch 48 Stunden hermetisch verschliesst. Die Bedeutung der Nahrhaftigkeit der Eier ist allgemein bekannt und wird auch richtig gewürdigt. Es ist eine der nahrhaftesten Substanzen in kleinem Volumen, deren Verdauung sehr leicht ist, deren Wirkung die mildeste ist, und welche sich, wie Mérat sagt „am besten mit der Mehrzahl der Nahrungsmittel verträgt“.

Die Formen, unter welchen man sie auf unsere Tafeln setzt, der Gebrauch, welchen unsere Köche und Zuckerbäcker davon machen, zeigen die ganze Wichtigkeit dieses werthvollen Erzeugnisses.

Nach d'Aulagnier kennt man in Frankreich 543 Arten, die Eier zuzubereiten. Von dem Gesichtspunkte der Verdauung aus classificirt sie Doctor de la Porte folgendermassen: weiche Eier, Spiegeleier, gerührte, gebackene Eier und solche mit Milch. Er hält für schwerer verdaulich die Omelette und Eier in Butter. Hier, wie in allen analogen Fällen, haben die verschie-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Green W. F.

Artikel/Article: [Der Hakengimpel. 8-9](#)